

Hermann Israel, geboren am 9. Oktober 1862 in Eisleben, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Bahnhofstraße 36. Am 25. November 1942 wird er nach Theresienstadt deportiert und kommt dort am 1. Februar 1943 ums Leben.

Was wissen wir von ihm?

Bisher ist über Hermann Israel nur sehr wenig bekannt. Er wird in Eisleben geboren. Aus was für einer Familie kommt er? Zieht sie schon zu seiner Kinderzeit nach Magdeburg oder kommt er selbst erst als Erwachsener hier her? Jedenfalls findet sich schon 1893 sein Name in den Wählerlisten der Magdeburger Synagogengemeinde. Aus diesen Akten geht hervor, dass er eine Fabrik zur Herstellung von Säcken und Planen in der Schenkendorfstraße besitzt. Er ist verheiratet mit Martha, geborene Wieder, geboren am 5. November 1859. Sie haben eine Tochter, Paula, später verheiratete Frankenstein. Die Familie wohnt lange in der Steinstraße 28. Hermann Israels letzter frei gewählter Wohnsitz ist in der Bahnhofstraße 36, im Haus von Ehepaar Sallinger. Martha Israel stirbt schon 1927. Sie ist auf dem Magdeburger Israelitischen Friedhof begraben. Die Tochter Paula kann rechtzeitig in die USA emigrieren. 1958 wohnt sie in New York und nimmt mit Magdeburg Verbindung auf, weil sie etwas über das Schicksal des Vaters erfahren will. Hermann Israel muss wie die meisten Magdeburger Juden, denen es nicht gelingt, das Land zu verlassen, um 1940 seine Wohnung räumen und zwangsweise in eines der so genannten „Judenhäuser“ ziehen - in das Haus Westendstraße 9 (heute Klausenerstraße).



Bahnhofstraße 36
Foto Viktoria Kühne

Von dort wird er am 25. November 1942 auf den zweiten der Magdeburger Theresienstadttransporte (XX/ 2) von November/Dezember geschickt. Er ist bereits 80 Jahre alt. Ihm wie den anderen Leidensgenossen im Rentenalter wird diese Fahrt als Reise in eine angenehme Seniorensiedlung angepriesen. Die Deportationen von Rentnern nach Theresienstadt beruhen auf dem Beschluss der Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942, in Theresienstadt ein so genanntes „Altersghetto“ für „Reichsjuden“ über 65 Jahren einzurichten. Ihnen werden „Heimeinkaufsverträge“ <<http://de.wikipedia.org/wiki/Heimeinkaufsvertrag>> angeboten, in denen ihnen angemessene Unterbringung, Verpflegung und ärztliche Versorgung zugesichert werden. Das Reichssicherheitshauptamt <<http://de.wikipedia.org/wiki/Reichssicherheitshauptamt>> bringt dadurch das Vermögen der Deportierten an sich. Das KZ Theresienstadt ist jedoch ständig überfüllt, die Ernährung der Menschen völlig unzureichend, Typhus und Ruhr, Unterernährung und viele andere Krankheiten führen dazu, dass die Häftlinge nicht lange überleben. So sterben im KZ Theresienstadt über 33 000 Menschen an den entsetzlichen Lebensumständen.

Auch Hermann Israel lebt nur noch zwei Monate, er stirbt am 1. Februar 1943. Seine Asche wird wie die Tausender anderer in einer Papierurne aufbewahrt. November 1944 ordnet die Lagerleitung an, die Asche aus allen Papierurnen in die Eger zu werfen. Das geschieht gewiss auch mit Hermann Israels Asche. Beim nordöstlichen Ausgang aus der Stadt, am Flussufer, wo die Asche der Verstorbenen im Wasser versenkt wurde, steht heute ein Denkmal.

Quellen: Synagogengemeinde Magdeburg, Stadtarchiv Magdeburg; Internetportal der Gedenkstätte Terezin; Yad Vashem

Informationsstand Mai 2008